Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

14.7.1876 (No. 166)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 14. Juli.

№ 166. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. **1876.**

Die Ständeversammlung wird Samstag den 15. Juli d. J. geschlossen.

Im Höchsten Auftrag Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs und in Höchstdero Namen wird der Präsident des Staatsministeriums, Staatsminister des Innern, dieselbe schließen.

Um 11½ Uhr versammeln sich die Mitglieder der Ersten und Zweiten Kammer in ihren Sitzungssälen.

Die Mitglieder der Zweiten Kammer nehmen in den Bänken der Abgeordneten dieser Kammer ihre Sitze ein.

Die Mitglieder der Ersten Kammer, ihren Präsidenten an ihrer Spitze, begeben sich vor 12 Uhr, unter Vortritt eines Ceremonienmeisters, in den Saal der Zweiten Kammer und nehmen die für sie bereiteten Sessel vor den Sitzen der Abgeordneten der Zweiten Kammer ein.

Um 12 Uhr werden der Großherzogliche Kommissarius und die übrigen Mitglieder des Staatsministeriums aus ihrem Versammlungssaal von einem Ceremonienmeister in den Sitzungssaal der Zweiten Kammer geführt, wo sie die für sie bereiteten Sitze einnehmen.

Hierauf wird der Großherzogliche Kommissarius die Ständeversammlung schließen.

Nach erfolgtem Schluß wird sich der Zug in der nämlichen Ordnung, in welcher er eingetreten, zurückbegeben.

Karlsruhe, den 13. Juli 1876.

Großherzogliches Oberstkammerherren-Amt.

J. V.

Freiherr von Gemmingen.

Telegramme.

† **Berlin**, 12. Juli. Die „Nordd. Allgem. Ztg." und die „Kreuzzeitung" veröffentlichen heute einen Aufruf zur Bildung einer deutsch-konservativen Partei im Deutschen Reiche. Der Aufruf ist u. A. unterschrieben von v. Below-Saleske, v. Malzahn-Giltz, Graf Minnigerode, Graf Udo Stolberg, Graf Rechtern, Graf Limburg und Strödel (Dresden).

† **Berlin**, 12. Juli. Die Reichskommission zur Berathung des Patentgesetzes wird Ende August oder Anfang September zusammentreten; Seitens des Reichskanzler-Amts ergehen gegenwärtig bezügliche Einladungen an Industrielle, denen bestimmte Fragen zur Beantwortung vorgelegt werden.

† **Berlin**, 12. Juli. Die „Prov.-Korresp." schließt einen Artikel über die Reichstädter Entrevue mit folgenden Worten: Der friedliche Eindruck, den die Nachrichten aus Reichstadt zunächst in Wien hervorgebracht haben, ist bald überall zur Geltung gelangt und hat die Zuversicht bestärkt, daß die mächtige Friedensgemeinschaft, welche in dem Kaiserbunde ihren festen Mittelpunkt hat, auch die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Lage überwinden werde.

† **Wien**, 12. Juli. Aus Belgrad meldet die „Polit. Korr.": General Ranko Alimpics organisirt bei Bjelina 6000 bosnische Freiwillige, ebenso ist General Tschernajeff bei Akpalanca mit der militärischen Organisirung zahlreicher bulgarischer Freischaaren beschäftigt. Die Drina-Armee hat 3000 Mann Verstärkung erhalten.

† **Wien**, 12. Juli. Das „Telegraphen-Korresp.-Bureau" meldet aus „besonderer Quelle" von Serajewo, 11. d.: Bei Wissegrad fand heute ein größerer Kampf zwischen Serben und Türken statt, dessen Ausgang noch unbekannt ist. Die Serben beschießen Novibazar anhaltend; ferner von Skutari, 11. Juli: Heute fanden zwei größere Gefechte zwischen den Montenegrinern und den Türken statt, eines bei Kernica in der Kraina, ein zweites bei Podgoritza. Die hier einlaufenden Nachrichten lauten weniger günstig für die Türken, welche stärkere Verluste erlitten haben sollen.

† **Wien**, 12. Juli. Die „Polit. Korresp." meldet aus Widdin: Osman Pascha benutzt eine Pause in den Operationen, um sein Corps durch Heranziehung von Mannschaften und Kanonen zu verstärken. Die Serben beschäftigen sich mit der Organisirung von Streifcorps. Ein solches Streifcorps in Stärke von 3000 Mann ist bis zu der zwei Stunden von Widdin entfernten Ortschaft Ginzowa vorgedrungen.

Aus Belgrad meldet die „Polit. Korresp.": Der Kriegsminister hat dem Obersten Leschjanin 7000 Mann Verstärkungen geschickt. Leschjanin ist in dem Paschalik Widdin ziemlich weit vorgerückt; ein Zusammenstoß mit den Türken wird als bevorstehend angesehen.

† **Belgrad**, 12. Juli, Nachts. (Amtlich.) Die militärische Situation ist unverändert. Beide Theile behaupten ihre Stellungen. Unbedeutende Zusammenstöße fanden statt. Die türkische Donau-Flotille bombardirt die bulgarischen Dörfer bei Widdin. Die Nachricht von der Einnahme Saitschars ist eine türkische Erfindung. Oberst Leschjanin machte gestern einen Angriff auf die Türken. Er besetzte mehrere strategische Punkte. Die Serben in Ginzowa bei Widdin verfolgten die Türken bis zu der gegenwärtig geschlossenen Festung Widdin. Sie erbeuteten Lebensmittel. Die türkischen Schiffe bombardirten erfolglos das insurgirte Dorf Nowoselo.

† **Wien**, 13. Juli. Das „Tagblatt" berichtet: Fürst Milan habe sich vor zwei Tagen nach St. Petersburg gewendet, um die Vermittlung des russischen Kabinets zur Herstellung eines Waffenstillstandes zu beanspruchen. Das „Fremdenblatt" bestätigt, daß die österreichische Regierung die Schließung des Hafens von Klek angeordnet habe.

Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.

** Ueber die Vorgänge an der Drina wird dem „Pesther Lloyd" geschrieben: Die serbische Armee, welche am 3. d. gegen Tagesanbruch, ohne einen Schuß zu thun, über die Drina marschirte, mochte an 15,000 Mann stark sein. Sie rückte geraden Weges gegen Bjelina vor. Die Türken in Bjelina zählten etwa 2000 Mann reguläres Militär. Beim Anzug der Uebermacht räumten sie den Ort und faßten auf einer Anhöhe hinter demselben derart Posto, daß sie ganz Bjelina einsehen und mit ihren Kanonen bestreichen konnten. Die Serben rückten in den Ort ein und besetzten denselben, noch immer ohne einen Schuß gethan zu haben. Die Türken zogen aber unverweilt Verstärkungen an sich, kehrten zurück, warfen die Serben nach hartnäckigem Kampfe aus Bjelina heraus und jagten sie bis an die Drina, wo der Kampf noch fast bis zum Abend fortdauerte. Die Türken eroberten an diesem Tage zwei serbische Kanonen und an 200 Gewehre und machten viele Gefangene, darunter zwei russische Offiziere. Der Kampf war ein überaus erbitterter; man focht zumeist Mann an Mann mit dem Handschar und dem Bajonnet. Bjelina ist in Folge der in den nächsten Tagen immer wiederkehrenden Kämpfe und Beschießungen heute nur ein Schutthaufen. Desgleichen liegen Serbisch- und Türkisch-Raca in Trümmern.

Nach dem heutigen Bericht aus Belgrad (s. Wien) hat die Drina-Armee 3000 Mann Verstärkung erhalten. General Alimpits sei außerdem noch mit der Organisation eines Corps von 6000 bosnischen Freiwilligen beschäftigt.

Aus Bosnien wird ferner berichtet (s. Wien), daß bei Wischégrad, einer kleinen türkischen Festung an der oberen Drina, ein größerer Kampf zwischen Türken und Serben stattfand, über dessen Ausgang man noch nichts weiß.

Zwischen Montenegrinern und Türken hat ein zweites Gefecht bei Podgoritza stattgefunden, über dessen Ausgang gleichfalls nichts bestimmtes gesagt wird.

Die „N. Fr. Presse" berichtet am 11. Juli von einem Gefecht bei Nisch. Es begann mit einem glücklichen Vorstoß der Serben, da die Türken, bei ihrem Anrücken auf allen Linien weichend, sich nach den Verschanzungen zurückzogen. Die Position der Serben war um so günstiger, als bei Babina Glawa ein großer Haufe irregulärer türkischer Truppen von der regulären serbischen Infanterie abgeschnitten und geschlagen wurde. Beim Vorrücken gegen die Schanzen wurden die serbischen Truppen von dem heftigsten, diesmal ausnahmsweise gutgezielten Geschützfeuer empfangen, worauf sie sich zurückziehen mußten. Von serbischer Seite wird zwar behauptet, daß der Rückzug erst nach Einnahme zweier Schanzen erfolgte; dies ist jedoch unwahrscheinlich, weil ein Regiment serbisch-walachischer Infanterie sofort bei Eröffnung des Geschützfeuers Kehrt machte und zum Theil die Waffen wegwarf. Die Trompeter dieses Regiments gaben das Rückzugssignal, das sofort von den Trompetern der sämmtlichen engagirten zwölf Bataillone abgenommen wurde. Die Verwirrung artete sogleich in regellose Flucht aus, als gleichzeitig Major Haditsch fiel und sein Adjutant sich im Augenblick seines Sturzes zu entfernt befand. Die Türken nützten jedoch ihren Vortheil nicht genügend aus, so daß die Serben mit verhältnißmäßig wenig Verlust außer Schußbereich kommen konnten. Hinter der Feuerlinie wurde das serbo-walachische Regiment, das die Verwirrung veranlaßte, von den Serben in die Mitte genommen und sogleich der Marsch nach Aleksinac und Deligrad angetreten. Das sofort zusammengetretene Kriegsgericht verfügte die Decimirung des Regiments. Der Fürst selbst bestimmte eine Anzahl zur Begnadigung, obwohl ihm gesetzlich kein Begnadigungsrecht eingeräumt ist. Der Rest der Verurtheilten, etwa sechzig Mann, wurde Donnerstag Morgens in Deligrad hingerichtet. Die Begnadigten wurden bestimmt, beim nächsten Treffen in erster Linie zu kämpfen. Die übrigen Bataillone, deren Mannschaft aus serbo-walachischen Regimentern rekrutirt wird, wurden nach diesem Vorfall sogleich zugweise in die serbische Linie eingetheilt.

In augenscheinlichem Zusammenhang hiermit steht das heutige Telegramm von der Organisirung bulgarischer Freischaaren, die Tschernajeff bei Ak Palanka vornähme; ferner die unklaren, nichts sagenden Berichte von serbischer Seite über die Thätigkeit des Timok-Corps und das nebelhafte Vorrücken bei Widdin.

Deutschland.

Karlsruhe, 13. Juli. Seine Königliche Hoheit der Großherzog ist gestern Abend 48 Minuten nach 8 Uhr, von Baden kommend, in Karlsruhe eingetroffen und heute Früh 1 Uhr 5 Minuten nach Schloß Mainau abgereist.

Karlsruhe, 13. Juli. Der „Staats-Anzeiger" Nr. 29 vom Heutigen enthält:

Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) Des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: die Anstellung von Notaren, deren Distrikte und Wohnsitze betr. 2) Des Finanzministeriums: die zweite diesjährige Gewinnziehung des Lotterieanlehens der Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse zu 14 Millionen Gulden vom Jahr 1845 betreffend.

♂ **Berlin**, 10. Juli. Im hiesigen öffentlichen Leben ist z. Zt. Alles still; die Presse steht vorwiegend unter dem Drucke der auswärtigen Ereignisse, die auch das Publikum für's Erste am lebhaftesten interessiren. Eine am Sonnabend abgehaltene Versammlung von Studirenden der Theologie an der hiesigen Universität, in der eine Eingabe an den Oberkirchenrath um Beseitigung der Verpflichtung auf die Bekenntnißschriften beschlossen werden sollte, gibt der „Kreuzzeitung" Anlaß, über die Zeichen der Zeit zu klagen. Nach dem genannten Blatte hat sich indeß nur eine Minderheit von etwa 20 Personen für Unterstützung des Vorhabens erklärt, das von vielen Andern als „unpassend und unnöthig" erklärt wurde, da die ganze Frage vor die Generalsynode gehöre. — Der Landrath des Teltower Kreises, Prinz Handjery, im Abgeordnetenhause der neuconservativen Partei angehörig, hat dem Vernehmen nach eine Wiederwahl für den Landtag abgelehnt. — Die Baulust hat anscheinend in Berlin jetzt das niedrigste Niveau erreicht. Privatbauten werden nur sehr wenige ausgeführt, in beschränktem Maaße Restaurations- und Erweiterungsbauten, Neubauten fast gar nicht; der einzige Bauunternehmer, der als solcher wenigstens noch nennenswerth ist, ist der Fiskus. Danach haben sich inzwischen auch die Arbeiterverhältnisse regulirt, und ist in diesen, wie man uns mittheilt, jetzt wieder ein normaler Stand erreicht worden. Viele der in den letzten Jahren hier zugezogenen Arbeiter sind in ihre Heimathsorte, zumeist auf dem Lande, zurückgekehrt; doch soll trotzdem in einzelnen Gegenden des platten Landes der Mangel an Arbeitskräften noch sehr empfindlich sein.

♂ **Berlin**, 11. Juli. Aus Wien erfahren wir einige Einzelheiten über die in Reichstadt stattgehabte Konferenz, die etwas wie den Stempel der Wahrscheinlichkeit an der Stirn tragen und die im Großen und Ganzen mit dem übereinstimmen, was von einem Theile der Presse bereits vorher als Vermuthung ausgesprochen worden war. Danach verlangt Oesterreich an erster Stelle für sich Sicherstellung gegen die Bildung eines großserbischen Staates, was ihm Seitens Rußlands auch zugestanden wäre; weiter will man eine Wiederherstellung des Friedens nur unter Mitwirkung sämmtlicher Garantiemächte versuchen und dabei, das ist der überall wiederkehrende Gedanke, auf die Grundzüge des Berliner Memorandums zurückgreifen, das die „N. Fr. Pr." in schönem Groll unter der Bezeichnung „Makulatur" abdruckte, und von dem selbst ein officiöser Korrespondent der „Allg. Ztg." behauptet, daß es einen anachronistischen Charakter an sich trage. Uebrigens ist es leicht möglich, daß die Ausführung dieses oder eines ähnlichen Reichstädter Programms, wenngleich ihm, was wir nicht bezweifeln, die Zustimmung der deutschen Regierung gesichert sein mag, nicht geringen Schwierigkeiten begegnen könnte; jedenfalls sind Zweifel darüber angezeigt, ob es den Mächten gelingen werde, den Serben und Montenegrinern im Falle eines durchschlagenden Sieges durch ihr einfaches Veto Halt zu gebieten, nachdem sie sich vergeblich bemüht haben, den Ausbruch des Krieges überhaupt zu verhindern. Wenn daher ein anderer Wiener Officiöser der „Allg. Ztg." der Meinung ist, daß die Entscheidung über den serbisch-türkischen Krieg nicht auf dem Schlachtfelde, sondern am grünen Tisch getroffen werde, so thut er als weiser Mann doch ganz klug, hinzuzufügen: es müßte denn sein, daß man an letzterem die Nothwendigkeit empfände, dann in die Entwicklung der kriegerischen Ereignisse selbst einzugreifen, sofern sie eine unsere Interessen gefährdende Richtung nehmen sollten. Diese letztere Alternative scheint uns nach dem bisherigen Gang der Ereignisse im Orient und nach der Höhe der Entwicklung, auf der dieselben angekommen sind, unvermeidlich; im allergünstigsten Falle wird es Seitens der Mächte wenigstens des Sichtbarmachens der gewaffneten Faust bedürfen, um die Serben und Montenegriner von der weiteren Verfolgung ihrer eventuellen Siege zurückzuhalten. Insofern erscheint es allerdings gerechtfertigt, nicht zu früh in die Freudenrufe gewisser Optimisten einzustimmen, und es wird daraus auch zugleich die Thatsache erklärt, daß die Meinungen über den Werth und die Bedeutung der Reichstadter Konferenz weit auseinandergehen und daß Viele dieselbe gleich uns nicht nur im Lichte des Augenblicks, sondern auch im Schatten künftiger Schwierigkeiten erblicken. Man braucht dabei

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

nicht einmal so weit zu gehen wie die „N. Fr. Pr.", die in ihrem bekannten Styl ausruft: die Zahl der an das Ereigniß geknüpften Vermuthungen, Hypothesen, Wünsche und — Lügen ist Legion, und es wäre verlorene Mühe, dieses Chaos zu sichten. — Im Uebrigen scheint die Reichstadter Kaiserbegegnung ein vollständig gleichbedeutendes Seitenstück in dem Tage von Ischl finden zu sollen, wo bekanntlich am 19. d. M. Kaiser Franz Joseph mit dem Deutschen Kaiser zusammentreffen wird. Daß Andrassy den Kaiser von Oesterreich dorthin begleiten soll, war bereits früher gemeldet; jetzt heißt es auf einmal, daß Fürst Bismarck in Salzburg mit dem österreichischen Reichskanzler zu einer Besprechung zusammentreffen werde. Die Konferenz, die Fürst Bismarck mit dem Kaiser gestern in Würzburg gehabt hat, soll, wie wir hören, nicht durch die auswärtige Politik veranlaßt worden sein, sondern sich lediglich auf innere Angelegenheiten bezogen haben. Insbesondere wäre die Frage wegen Einberufung des Reichstags und die Stellung der Regierung zu den Neuwahlen Gegenstand der Besprechung gewesen, da der Kaiser erst Anfang September, Fürst Bismarck aber vermuthlich nicht vor Anfang November nach Berlin zurückzukehren beabsichtigt.

Was die Nachrichten vom Kriegsschauplatz anbelangt, so sollen die türkischen Militärbehörden in Konstantinopel eine ganz außerordentliche Thätigkeit entwickeln; der Sultan und der Kriegsminister, heißt es in einem Berichte, arbeiteten rastlos Tag und Nacht und der Großvezier bringe oft halbe Nächte im Telegraphenbureau des Kriegsministeriums zu. Trotzdem sei die in ministeriellen Kreisen herrschende Stimmung eine sehr gedrückte. — Die „Germania", der bei dem Mangel kulturkämpferischer Momente nach dem Geschmack unserer Ultramontanen der serbisch-türkische Krieg nicht wesentlich genug ist, unterhält ihr Publikum inzwischen auf ihre Art durch Berichte über Heilige und Märtyrer, fromme Feste u. dergl. Der Lobgesang, in dem sie die kürzlich stattgehabten Lourdesfeste feiert, kommt an dithyrambischem Schwunge ihren sonstigen Festberichten mindestens gleich, stellt sie aber alle in den Schatten durch den auf die Gemüther der Masse berechneten aufregenden Ton, der in ihm angeschlagen wird. Was ein ultramontaner Heißsporn in dieser Richtung leisten kann, das ist hier geschehen. Wir setzen als Probe nur den Schlußpassus hierher, der in nachstehendem verzückten und schwülstigen Aberwitz zugleich den Charakter des ganzen Berichts wiedergibt. „Möge die Mutter des Heilandes — heißt es — welche dem französischen Volke in so huldvoller Weise zugelächelt und ein so mächtiges religiöses Leben entfaltet hat, die Fülle ihrer Gnade auch über Deutschland ergießen, damit der Ruf: „Sauvez la France" sich in ein allgemeines internationales Schlachtgeschrei verwandle: „Sauvez l'église", „Rette die Kirche" vor den Bestrebungen Derer, welche die Völker entchristlichen und durch die Revolution furchtbaren Katastrophen entgegenführen wollen!" — Nach dem „Reichs-Anz." hat der General-Postmeister nunmehr, nachdem die entsprechende Beamtenzahl technisch ausgebildet worden ist, eine umfassende Vermehrung der Telegraphenstationen in allen Theilen des Reichsgebiets angeordnet. Es sollen noch in diesem Jahre 400 neue Stationen zur Eröffnung gelangen, und zwar womöglich noch bis zum 1. Oktober. — Nach einer Bekanntmachung der obersten Postbehörde ist der Postvorschuß-Verkehr zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn bis auf Weiteres ausgesetzt. — Der Ausschuß für Justizwesen hat bei dem Bundesrath beantragt, zu beschließen, daß dem Reichskanzler-Amt anheimgestellt werde, einen Gesetzentwurf über die Kosten des Zivilprozesses, sowie des mit der Konkursordnung verbundenen Kostenwesens aufzustellen.

H **München**, 12. Juli. Die Konferenz des Deutschen Kaisers mit dem Fürsten Bismarck in Würzburg am 10. Juli dauerte ungefähr eine Stunde. Nach der um 5 Uhr Abends erfolgten Abreise des Reichskanzlers fand große Tafel im Hotel „zum Kronprinzen von Bayern" statt. Nach 8 Uhr begab sich der Kaiser in die nahe seinem Absteigquartier gelegene Wohnung des Regierungspräsidenten v. Luxburg, um hier den Thee zu nehmen. Um neun Uhr bewegte sich ein imposanter Fackelzug, an dem viele Bürger, sämmtliche akademische Gesellschaften und andere Vereine, Beamte und Professoren sich betheiligten, vom Marktplatz durch die Martins-, Hoch- und Maximiliansstraße nach dem Gasthause „zum Kronprinzen". Vor dem Präsidentenbau stellten sich die vereinigten Sängergesellschaften auf und brachten dem Kaiser eine Serenade dar. Tausendstimmige Hochs begrüßten Se. Majestät, so oft sich dieselbe am Fenster zeigte. Nach beendigter Serenade begab sich der Fackelzug auf den Marktplatz, wo die Fackeln zusammengeworfen wurden. Die Einwohnerschaft der Stadt, welche reichlich geflaggt hatte, gab eine ungeheuchelte Freude zu erkennen, den Kaiser einige Zeit in ihrer Mitte zu haben.

Die königl. Polizeidirektion München beabsichtigt dem in neuerer Zeit genugsam charakterisirten Ratenbrief-Schwindel ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden und zu diesem Zwecke in einer Hauptagentur durch Einsicht der Bücher die nöthigen Erhebungen pflegen zu lassen. Hiezu wurde von der oberbayerischen Handels- und Gewerbekammer, die um Abordnung eines Sachverständigen angegangen worden ist, der Vorstand Weidert delegirt.

Die Frau Herzogin von Hamilton traf heute Morgen mit dem Pariser Schnellzuge mittelst eigenen Salonwagens von Baden-Baden hier ein und setzte nach eingenommenem Frühstück am Bahnhof die Reise nach Tegernsee fort.

† **Stuttgart**, 11. Juli. Gemäß einer Verfügung der württembergischen Telegraphendirektion werden die Gebühren für Zeitungstelegramme im württembergischen Verkehr, welche von 8 Uhr Abends bis 7 Uhr Morgens aufgegeben werden, um 30 Prozent ermäßigt.

Oesterreichische Monarchie.

≌ **Wien**, 12. Juli. Es regnet noch nicht, aber es tröpfelt doch schon Enthüllungen über die Kaiserbegegnung von Reichstadt. Wenn aber dabei fast nothwendig viel, wenn nicht geradezu Unwahres, so doch Unvollständiges und deßhalb Mißverständliches mit unterläuft, so ist der Entschluß der beiden Kaisermächte, sich öffentlich und authentisch über die erzielten Resultate auszusprechen, doppelt anerkennenswerth. Die betreffende Veröffentlichung wird aber erst dann erfolgen, wenn jene Resultate offiziell den verschiedenen Mächten zur Kenntniß gebracht worden.

Frankreich.

♁ **Paris**, 12. Juli. Der „Gaulois" klagt, daß ihm in Zeit von einem Vierteljahr sechs an ihn gerichtete Depeschen auf höheren Befehl, namentlich auf die Weisung des Kriegsministers, vorenthalten worden sind. Als Probe theilt er eines dieser Telegramme, das ihm dann brieflich zugestellt wurde, mit. Es ist von Marseille, den 8. Juli, datirt und lautet allerdings bunt genug, wie folgt:

In Marseille sind 21 elsaß-lothringische Soldaten angekommen, welche aus deutschen Regimentern desertirt sind. Unter ihnen befinden sich ein Feldwebel, zwei Sergeanten und einige Korporäle. Sie sind alle bleich, abgemagert und in einem unbeschreiblich elenden Zustande. Der Eine von ihnen trug an seinem Leibe noch furchtbare Spuren der Grausamkeit, mit welcher die preußischen Offiziere bei der Ausbildung der Rekruten vorgehen. Diese Deserteure werden der Fremdenlegion einverleibt werden.

Der „Temps" erhält von seinem Korrespondenten, Hrn. v. Coutosely, die telegraphische Anzeige, daß er und seine 3 Kollegen wohlbehalten von Krujevacz in Belgrad eingetroffen sind und daß ihnen auf ihrem Ausfluge kein anderes Ungemach begegnet sei, als daß sie von den Behörden in Krujevacz und Paratschin verhört und höflich aufgefordert worden waren, nach der serbischen Hauptstadt zurückzukehren.

CL. Paris, 12. Juli. (Börsennachricht.) Privatdepeschen aus London versichern auf's Neue und mit aller Bestimmtheit, daß ein Waffenstillstand zwischen den Serben und Türken nur noch eine Frage von wenigen Stunden sei, und was man wünscht, glaubt man auch gern. Zudem halten die Comptantkäufe und die Eskomptirungen an. Mit ihnen behauptet die Hausse auch heut das Feld, wenigstens für Renten, Italiener und Suezpapiere. Schluß schon etwas ruhiger. 5proz. Rente 106.25 nach 106.37, 3proz. 68.67, Italiener 70.50, Türken 11.25, Egypter 196, spanische Extérieure 13⅝, Suezaktien 662 nach 670, Banque ottomane 350, österr. Staatsbahn und Lombarden unverändert 513 und 163, Banque de Paris 1042, Foncier 710, Mobilier 147, Franco-Hollandaise 350, österr. Bodenkredit 465, spanische Mobilier 530.

Großbritannien.

⁂ **London**, 12 Juli. Die „Times" erklärt sich nachgerade mit einigem Widerstreben zu der Ansicht, daß die Serben wohl neuerdings den Kürzeren gezogen hätten. Uebrigens glaubt sie, werde sich der Krieg doch wohl noch eine geraume Weile hinziehen. Bezüglich der Monarchenzusammenkunft erklärt sich das leitende Blatt überzeugt, daß der Czar dem Kaiser von Oesterreich die Versicherung ertheilt habe, er glaube, daß der Friede Europa's erhalten bleibe, und daß darauf eine Verständigung erzielt worden sei, durch welche auf alle Fälle viel für die Sache des Friedens gewonnen sei.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 13. Juli. 21. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer unter dem Vorsitze des Präsidenten Oberhofrichter Obkircher.

Am Regierungstische: Staatsminister Dr. Jolly, der Präsident des Finanzministeriums, Staatsrath Ellstätter, der Präsident des Handelsministeriums, Turban, und Geh. Referendär v. Seyfried.

Dem Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofs Renck wird der aus Gesundheitsrücksichten nachgesuchte Urlaub für die übrige Dauer der Session bewilligt.

Entschuldigt sind für heute Se. Großherzogl. Hoheit Prinz Karl und Geh. Rath Renaud.

Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen des Präsidiums und nachdem das Sekretariat den Einlauf einer Petition verschiedener Gemeinden, die Tieferlegung des Rheins und Bodensee's betr., angezeigt, erhält vor Uebergang zur Tagesordnung das Wort

Frhr. v. Marschall: Derselbe bedauert einen Vorgang zur Sprache bringen zu müssen, der gestern in der Zweiten Kammer stattgefunden habe; es sei sonst nicht Sitte, Aeußerungen, die in dem andern Hause gefallen, hier einer Diskussion zu unterziehen, und es sei nicht Gewohnheit des Redners, seine Aeußerungen gegen Personen zu richten, die abwesend und daher außer Stande seien, ihm sofort zu entgegnen; er glaube seine Entschuldigung darin zu finden, daß es lediglich Worte der Abwehr seien, die er zu sprechen gedenke. Ein Mitglied das andern Hauses habe gestern die Rede, welche Frhr. v. Gemmingen gelegentlich der Berathung über die Oberrechnungskammer gehalten, einer scharfen Kritik unterzogen und hervorgehoben, daß dabei längst veraltete Anschauungen geltend gemacht worden seien. Darauf habe der Abg. Kiefer geäußert, er begreife nicht, wie man sich darüber wundern könne; die ständische Vertretung des grundherrlichen Adels sei eine antiquarische Erscheinung, von der man nur junkerliche und agrarische Anschauungen erwarten könne, der grundherrliche Adel werde naturgemäß nur antiquarische Produkte zu Tage fördern. Wenn der Abg. Kiefer daran die Schlußfolgerung einer nothwendigen Reform der Ersten Kammer gezogen, so werde Redner darüber mit ihm nicht rechten, da gegenwärtig kein Anlaß hiezu vorliege. Dagegen könne er als Vertreter des grundherrlichen Adels den Vorwurf, es habe dieser keinen Sinn für die freiheitliche Entwicklung unseres Staatslebens, er hänge an veralteten Traditionen und sei deßhalb unfähig, in ersprießlicher Weise am politischen Leben Theil zu nehmen, nicht unerwidert lassen. Ueber die Thätigkeit einzelner Abgeordneter entscheide in erster und letzter Instanz die öffentliche Meinung, allein es dürfe nicht geduldet werden, wenn der grundherrliche Adel als Träger antiquirter Ideen seine Tendenz als eine prinzipiell retrograde bezeichnet und ihm die Absicht unterschoben werde, veraltete Zustände wiederherzustellen; so allgemein diese Behauptung, so grundlos sei dieselbe; wie überall, so seien auch bei den Grundherren verschiedene politische Ansichten vertreten; aus der Thatsache, daß vielfach eine konservative Richtung vorherrsche, zu folgern, daß der grundherrliche Adel die Fahne des Rückschritts zu der seinigen gemacht habe, dazu habe Niemand das Recht; eine unbefangene Betrachtung der Haltung des Adels ergebe das Gegentheil; eine antiquarische Erscheinung sei vielmehr die, daß man in gewissen Kreisen den Gedanken nicht fallen lassen könne, der grundbesitzende Adel sei natürlicher Feind des Verfassungs- und Rechtsstaates. Der Adel habe in unserem Lande gebrochen mit der Vergangenheit, er stehe ohne Hintergedanken auf dem Standpunkte der Gegenwart, allein er habe darum auch ein Recht, gerade von Denen, die sich für die Hüter des Liberalismus betrachten, zu verlangen, daß man auch dort breche mit Vorurtheilen, die längst keine reale Basis mehr hätten, und daß man den Grundherren keine andere Tendenz unterschiebe, als die, welche die Pflicht einem jeden Staatsbürger vorschreibe, nach Kräften zur gesunden und gedeihlichen Entwicklung unseres Staates beizutragen. Redner weise in diesem Sinne die Behauptungen des Abg. Kiefer auf das Entschiedenste zurück.

Frhr. v. Gemmingen glaubt als Derjenige, dessen bei einer früheren Gelegenheit in diesem Hause gesprochene, wie er glaube, durchaus harmlose Worte die Veranlassung zu dem fraglichen Vorgange gegeben, das Recht beanspruchen zu dürfen, an dieser Stelle hervorzuheben, daß er bei seinen damaligen Aeußerungen an nichts Agrarisches oder gar Antiquarisches gedacht habe, sondern lediglich von dem Streben geleitet gewesen sei, die nach seiner Meinung etwas verschobene Auffassung der konstitutionellen Begriffe richtig zu stellen. Es sei ihm deßhalb vorzugsweise darum zu thun gewesen, den rechtlichen Grundgedanken der konstitutionellen Monarchie zu betonen, der gewiß kein anderer sein könne, als daß das Staatsoberhaupt den gesammten Staatswillen in sich vereinige und alle Akte des Staates als Ausfluß dieses Willens zu betrachten seien. Dabei sei ihm nicht eingefallen zu läugnen, daß im konstitutionellen Staate das Volk in seiner ständischen Vertretung in einer Reihe von Fällen seinen Willen mit dem Willen des Staatsoberhauptes zu vereinigen habe, damit der Gesammt-Staatswille zu Stande komme. Nur daß diese Fälle in der Verfassung einzeln aufgezählt sein müßten, und daß zu diesen Fällen die Ernennung der Beamten nicht gehöre, sei seine Behauptung gewesen. Daß die Staatsdiener, insofern sie Diener und Gehilfen des Regenten beim Vollzuge des Gesammt-Staatswillens seien, auch Diener des Volkes seien, habe er niemals verkannt. Dieser Umstand ändere aber nichts daran, daß die Staatsdiener wesentlich als Diener des Fürsten anzusehen seien. Weil er nun in dem von der Majorität der Zweiten Kammer zu dem Oberrechnungskammer-Gesetze beschlossenen Zusatze eine Verrückung dieses, übrigens auch von Matadoren des neueren Staatsrechtes anerkannten Grundsatzes erblicken zu müssen geglaubt habe und weil ihm eine Partei, deren Bestrebungen hierauf hinausliefen, im Begriffe zu stehen scheine, die Freiheit des Fürsten und des Volkes zu beeinträchtigen, habe er bei jener Gelegenheit seine leider jetzt bekämpften Anschauungen ausgesprochen, dem Satze folgend: principiis obsta.

Präsident: Er hätte gewünscht, daß der letzte Redner eine Aeußerung nicht ausgesprochen hätte, welche dahin verstanden werden könnte, daß nach der Ansicht des Redners eine Partei der Zweiten Kammer die Freiheit des Fürsten und des Volkes beeinträchtige.

Frhr. v. Gemmingen: Dies zu sagen sei nicht seine Absicht gewesen, sondern er habe nur hervorheben wollen, daß durch solche Schritte einer Partei die Gefahr einer Beeinträchtigung der Rechte des Fürsten und des Volkes herbeigeführt werde.

Hierauf werden auf den Wunsch des Hrn. Präsidenten des Handelsministeriums zuerst die beiden letzten Gegenstände der Tagesordnung zur Verhandlung gezogen.

Zunächst erstattet Dennig den Bericht der Budgetkommission über die Petition der Verwaltungsräthe badischer Privatbahnen um Feststellung billiger Grundsätze bei Betriebsabrechnungen mit der Großh. Generaldirektion.

Die in dieser Petition gestellten drei Anträge sind bereits allgemein bekannt. Die Kommission glaubt, da sie nicht in der Lage, beurtheilen zu können, ob die den Petenten zur Last fallenden Antheile an den Lasten der Verwaltung und des Stationsdienstes, sowie der Mitbenützung der Bahnhöfe und des Fahrdienstes überall das richtige billige Maß einhielten oder ob nicht vielleicht doch in dieser Beziehung die Petenten gegründete Ursache zur Beschwerde haben, lediglich in dieser Richtung die Ueberweisung der Petition an die Großh. Staatsregierung zur Kenntnißnahme beantragen zu sollen.

Hummel knüpft an eine kurze Schilderung der Verhältnisse der Murgthal-, Lahrer- und Heidelberg-Speyerer Eisenbahn, der von den Privatgesellschaften zu überwindenden großen Schwierigkeiten und der auf der andern Seite von solchen Privatbahnen für die Staatsbahnen resultirenden Vortheile den Ausspruch der Hoffnung an, daß die Großh. Regierung, von welcher wohl angenommen werden könne, daß sie nicht mehr für sich beanspruchen werde, als unbedingt nothwendig sei, den Wünschen der Petenten, soweit es irgend die Verhältnisse erlaubten, entgegenkommen werde.

Ministerialpräsident Turban dankt der Kommission, daß sie die vorliegende Frage in gerechterer und zutreffenderer Weise gewürdigt habe, als dies von Seiten der Petenten geschehen sei, deren Ausführungen den durchaus unbegründeten Eindruck hervorrufen könnten, als ob die Staatsbahnen sich auf Kosten der Privatbahnen bereichern wollten. Es sei im Gegentheil immer der Grundsatz der Großh. Regierung gewesen und werde es auch immer sein, die Interessen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

beider Theile mit einander zu vereinigen und die Privatbahnen möglichst billig und gerecht zu behandeln. Die von den Petenten geäußerten Wünsche seien aber durchaus unerfüllbar, und was insbesondere die Berechnung der Zugkraft anbelange, so müsse eben der Staat angesichts der gesteigerten Löhne und Kohlenpreise und da eine kleine Zweigbahn zweifellos einen weit größeren Aufwand an Zugkraft erfordere als eine gleichgroße Strecke der durchgehenden Bahn, eben auch hier auf eine angemessene Ausgleichung bedacht sein.

Malsch glaubt, daß die vorliegende Petition der Großh. Regierung eine Veranlassung geben werde, die Frage des Betriebs der Privatbahnen einer genauen und eingehenden Untersuchung zu unterziehen, und möchte seinerseits die Hoffnung aussprechen, daß bei einer solchen Prüfung sich vielleicht doch die Möglichkeit einer etwas milderen Behandlung der Privatbahnen ergeben werde.

Der Kommissionsantrag wird sodann angenommen. Ebenso wird, ohne Diskussion, die Petition der Gemeinden des Elz- und Kinzigthales, eine Eisenbahn-Verbindung zwischen Waldkirch und der Schwarzwald-Bahn mit Anschluß bei Hausach betr., worüber Namens der Eisenbahn-Kommission Frhr. v. Bodmann berichtete, der Großh. Regierung zur Kenntnißnahme überwiesen.

Die nun folgende Berathung des Kommissionsberichts über den Gesetzvorschlag der Zweiten Kammer, einige Abänderungen der Wahlordnung zur Verfassungsurkunde betreffend, führt, nachdem nur der Berichterstatter, Kreis- und Hofgerichts-Präsident Hildebrandt, zu § 35 einige erläuternde Bemerkungen beigefügt, zur einstimmigen Annahme des Gesetzes.

Weiter erstattet sodann Frhr. Rudolph v. Rüdt den Kommissionsbericht über den Gesetzentwurf, die Anwendung des neuen Grund- und Häusersteuer-Katasters auf Gemeinde- und Kreisumlagen betr., und fügt diesem Bericht, welcher mit dem Antrag auf Annahme des Entwurfs in der vorliegenden Fassung schließt, eine längere Ausführung bei, mit welcher derselbe eine von dem Gedanken der Regierungsvorlage abweichende persönliche Auffassung motivirt.

Nachdem hiergegen Hummel, Staatsminister Dr. Jolly und Frhr. v. Göler den in dem Entwurfe betretenen Weg als den im gegenwärtigen Augenblick allein möglichen und vollständig zweckentsprechenden empfohlen hatten, wird auch dieses Gesetz einstimmig angenommen.

Hierauf berichtet Geh. Rath Muth über die von der Zweiten Kammer beschlossenen Abänderungen zu dem Gesetzentwurf, die Erhöhung der Wittwen- und Waisengehalte in der ersten Klasse der Militär-Wittwenkasse betreffend.

In diesem Berichte, welcher dem Drucke übergeben werden wird, sucht die Kommission die in der Zweiten Kammer gegen die früheren Beschlüsse dieses Hauses erhobenen Bedenken zu widerlegen und stellt, um das Zustandekommen des Gesetzes zu ermöglichen, zwar den Antrag auf Annahme des letzteren auch in seiner jetzigen Fassung, ersucht aber außerdem das Haus, folgenden Wunsch zu Protokoll zu erklären:

„Daß Großh. Regierung eine theilweise Abänderung des Statuts von 1804, wie solche in Folge der Militärkonvention und der unterm 10. Mai 1871 abgeschlossenen Vereinbarung über die badische Militär-Wittwenkasse als nothwendig sich darstellt, in nähere Erwägung ziehen, erforderlichen Falls auch Gutachten aus den Kreisen der beitragspflichtigen Mitglieder erheben und über das Ergebniß der nächsten Ständeversammlung eine Vorlage machen wolle."

Nach einer kurzen Bemerkung des Hrn. Präsidenten des Finanzministeriums, welcher zur Beseitigung von Mißverständnissen darauf aufmerksam macht, daß durch die Annahme des Art. 1 und 2 des Gesetzes auch die Staatsministerial-Entschließung vom Jahr 1854, wonach das Defizit der I. Klasse durch Zuschüsse des Fonds für die II. Klasse der Militärwittwen-Kasse gedeckt werden soll, sanktionirt werde, und nachdem der Berichterstatter diese Erklärung acceptirt hatte, tritt das Haus den Kommissionsanträgen einstimmig bei.

Am Schlusse der Sitzung werden aus der Mitte des Hauses zu Mitgliedern des landständischen Ausschusses gewählt: die HH. Malsch, Frhr. Karl v. Rüdt und Kreis- und Hofgerichts-Präsident Hildebrandt.

* **Karlsruhe**, 13. Juli. 69. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Lamey.

Auf der Regierungsbank: Ministerialpräsident Turban.

Von Seite des Großh. Handelsministeriums wird eine Mittheilung über den dem Staat aus Anlaß der letzten Ueberschwemmungen an Uferbauten, Wegen ꝛc. erwachsenen Schaden übergeben.

Es folgt die Berathung von Petitionsberichten.

Zunächst erstattet Abg. Bürklin I. Bericht über die Petition bezüglich des Anschlusses der projektirten Eisenbahn Tauberbischofsheim-Walldürn an die Bahnlinie Buchen-Amorbach.

Gegenüber dem Antrag der Kommission, der auf Uebergang zur Tagesordnung geht, beantragen die Abgg. Edelmann u. Gen. Ueberweisung zur Kenntnißnahme an Großh. Regierung.

Abg. Hennig befürwortet letzteren Antrag.

Abg. v. Feder bringt die neuerlichen Beschlüsse des bayrischen Abgeordnetenhauses bezüglich der Eisenbahn-Bauten zur Sprache und wünscht, daß die Großh. Regierung bei der kgl. bayrischen Regierung darauf hinwirken möge, daß man ihren vertragsmäßigen Verpflichtungen nachkomme.

Ministerialpräsident Turban erklärt, die Großh. Regierung werde in dieser Beziehung nichts versäumen. Uebrigens habe die bayrische Regierung erst neuerlich erklärt, daß sie sich ihrer Pflicht vollständig bewußt sei und daß sie bedaure, an der sofortigen Erfüllung durch die jüngsten Kammerbeschlüsse verhindert zu sein. Bezüglich der Bahn Bergzabern-Kaltenbach habe die bayrische Regierung den dringenden Wunsch geäußert, in nochmalige Verhandlungen mit der Großh. Regierung einzutreten, und werde letztere sich diesem Wunsche entgegenkommend erweisen.

Bei der Abstimmung wird unter Ablehnung des von den Abgg. Edelmann u. Gen. gestellten Antrags der Kommissionsantrag angenommen.

Sodann erstattet Abg. Friderich Bericht über die Petition der Verwaltungsräthe der Heidelberg-Speyerer, der Murgthal- und der Lahrer Eisenbahn um Feststellung billiger Abrechnungsgrundsätze mit der Direktion der Gr. Staats-Eisenbahnen, sowie über eine Petition der Wittwe v. Besserer bezw. der erstgenannten Bahn.

Die Kommission beantragt, bezüglich der Petitionen der Verwaltungsräthe der Heidelberg-Speyerer, der Murgthal- und der Lahrer Eisenbahn, dieselben der Großh. Regierung zur geeigneten Berücksichtigung zu empfehlen, bezüglich der Petition der Wittwe v. Besserer aber zur Tagesordnung überzugehen.

Die Abgg. Bürklin I., Stigler und Morstadt unterstützen, unter eingehender Darstellung der Verhältnisse der betreffenden Bahnen, die von deren Verwaltungsräthen vorgebrachten Wünsche.

Handelsminister Turban tritt der Auffassung, als würden die Privatbahnen von Seiten der Großh. Staatsverwaltung bezüglich der Art und der Kosten des Betriebs und der Verwaltung irgendwie unbillig behandelt, in mehrmaliger Ausführung entschieden entgegen.

Nach Annahme eines Schlußantrags wendet sich noch der Berichterstatter gegen einzelne Ausführungen der Abgg. Bürklin, Stigler und Morstadt, worauf bei der Abstimmung der Kommissionsantrag die Zustimmung des Hauses erhält.

Die Berathung einiger weiterer Petitionsberichte wird wegen der vorgerückten Zeit in der heute Abend 6 Uhr stattfindenden nächsten Sitzung vorgenommen werden.

Karlsruhe, 13. Juli. 22. Sitzung der Ersten Kammer. Tagesordnung auf Freitag den 14. Juli, Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Erstattung und Berathung des Berichts der Petitionskommission über die Bitte der Gemeinderäthe von Radolfzell und anderen Orten, die Tieferlegung der Hochwasser des Rheins und Untersees betreffend; Berichterstatter Graf von Helmstatt. 3) Erstattung und Berathung des Berichts der Budgetkommission über den Gesetzentwurf, die im Rheingebiet um die Mitte des Monats Juni d. J. eingetretenen Ueberschwemmungen und den dadurch entstandenen Schaden betreffend; Berichterstatter: Frhr. v. Göler. 4) Berathung des von Geheimerath Muth erstatteten Kommissionsberichts über den Gesetzentwurf, die Gewerbesteuer betreffend.

Badische Chronik.

†† Karlsruhe, 11. Juli. In der Sitzung des Naturwissenschaftlichen Vereins vom 30. Juni sprach Hr. Prof. Knop über einige allgemeine Resultate seiner Studien über das Kaiserstuhl Gebirge. Dieses sei ein von Löß überdecktes Skelet eines einstigen submarinen Vulkans, welches durch con- und exzentrische strahlige Gangsysteme von Laven in, durch Phillipsit caementirten Tuffmassen zu einem festen Ganzen zusammengehalten werde. Durch Auswaschung und Fortführung des nicht durch Zeolithbildung verfestigten Materials von lockeren vulkanischen Aufschüttungsmassen seien die oft so komplizirten Thalbildungen der inneren und äußeren Abhänge des Ringgebirges hervorgerufen. Reste von Lavaströmen sind nur an wenigen Stellen (Limburg und Lützelberg, bei Sasbach ꝛc.) erhalten. Das Haupteruptionscentrum liegt in der Caldeira zwischen Vogtsburg, Schelingen und Oberbergen, in deren inneren Thalwänden nur Gänge eruptiver Gesteine, dagegen keine verfestigten Tuffmassen beobachtet werden, während die kristallinischen, an interessanten Mineralien reichen Kalksteine der Schelinger Matte durch das Vorkommen jener eine Bildung bei erhöhter Temperatur beurkunden und mit großer Wahrscheinlichkeit, gewissermaßen als eine Art Kesselstein, aus dem überhitzten Wasser eines innerhalb des Eruptionskegels vorhanden gewesenen Höhlensees zu betrachten sind.

Die Gesteine des Kaiserstuhls sind durchweg Phonolithe und Dolerite, von letzteren sowohl kalkreiche (Dolerit, Basalt, Anamesit) als auch alkalireiche (Nephelin-, Lencit- und Hauyngesteine). Trachyte sind ihnen vollkommen fremd. Ein Sanidinit-ähnliches Gestein, welches in der Freiburger akad. Sammlung aufbewahrt wird und wovon Hr. Hofrath Fischer dem Vortragenden eine Probe zur Untersuchung freundlichst mitgetheilt hat, besteht aus etwa 20 Proz. Quarz und 80 Proz. Oligoklas und gehört daher dem Kaiserstuhl nicht an.

Auffallend ist der große Reichthum der Kaiserstuhl-Gesteine an Titansäure, welche von den Phonolithen bis zu den Doleriten von 1,5 bis 4,5 Proz. anwächst und dem Umstande zuzuschreiben ist, daß sowohl Augit und Melanit, mit bis 4 und 7 Proz, wie auch Magneteisen mit 27 Proz. Titansäure, wesentlich zur Zusammensetzung der Dolerite beitragen, während in den Phonolithen kleine Mengen von Sphen (Titanit) beobachtet würden. Ein so hoher Titangehalt sei in vulkanischen Gesteinen noch nicht beobachtet worden, so daß man den Kaiserstuhl förmlich als ein Titan-Gebirge bezeichnen könne.

Nächste Sitzung Freitag 14. Juli (die letzte im Sommersemester).

E. Karlsruhe, 11. Juli. Gestatten Sie, zu dem Referat über die Generalversammlung der Gesellschaft für Verbreitung der Volksbildung in Nr. 162 der „Karlsr. Ztg." eine Ergänzung. Wenn dort gesagt ist, daß sich ein eigentlicher Zweigverein nur in Heidelberg befinde, so hätte nicht verschwiegen bleiben dürfen, daß außer einer Anzahl von Privaten auch 10 Vereine unseres Landes, u. A. in Karlsruhe, Heidelberg, Mosbach, Bruchsal, Eberbach, Kehl und Freiburg der Gesellschaft angehören. Speziell in Karlsruhe, wo der Arbeiter-Bildungsverein, die Loge Leopold für Treue und der Männer-Hilfsverein direkte Mitglieder sind, ist z. B. die Gründung der 50. erfolgreich wirkenden Volksbibliothek im engeren Einvernehmen mit dem Vorstande der Gesellschaft zu Berlin erfolgt. Aber allerdings ist in unserem Lande für diese Bestrebungen noch viel zu thun und wir geben uns gerne der Hoffnung hin, daß die Generalversammlung zu Heidelberg hiefür eine kräftige Anregung bieten möge.

*** Baden, 12. Juli. Se. Maj. der Deutsche Kaiser dinirte gestern Abend nach Seiner Ankunft im Meßmer'schen Hause und begab Sich sodann zum Großfürsten Michael, woselbst im Familienkreise der Thee eingenommen wurde. — Heute Vormittag empfing Seine Majestät den, von Berlin hierher gekommenen kaiserlich türkischen Botschafter, Edhem Pascha, in Audienz. Derselbe war begleitet vom kaiserlich türkischen ersten Botschaftssekretär Tocham Bey.

Heute Mittag traf Seine Königliche Hoheit der Großherzog, von Karlsruhe kommend, zum Besuch bei Seiner Kaiserlichen Majestät ein. Um 5 Uhr verfügten sich die hohen Herrschaften zu einem Diner bei Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten Michael. — Heute Abend werden Seine Majestät der Kaiser, Seine Königliche Hoheit der Großherzog und Ihre Kaiserlichen Hoheiten der Großfürst und die Großfürstin Michael den Thee bei dem hier wohnenden Fürsten Barjatinsky einnehmen.

Im Gefolge Seiner Majestät des Kaisers befinden sich: Graf Pückler, Ober-Hof- und Hausmarschall; v. Albedyll, Generaladjutant; Graf v. Lehndorff, General und Flügeladjutant; Major v. Wintereld, Flügeladjutant; Major v. Arnim, Flügeladjutant; v. Wilmowski, Geh. Kabinetsrath; v. Bülow, Geh. Legationsrath; v. Lauer, Geh. Rath und Leibarzt; Geh. Hofrath Bork; Hofrath Kanzki; Finger, Geh. Sekretär und Chiffreur Sr. Majestät; nebst Gefolge und Dienerschaft 34 Personen.

Nachschrift.

† Versailles, 12. Juli. Die Deputirtenkammer hat das Gesetz, durch welches den Municipalräthen die Wahl der Maires, mit Ausnahme derjenigen in den Hauptorten der Arrondissements und der Cantone wieder zugetheilt wird, den Anträgen der Kommission gemäß, die von der Regierung acceptirt wurden, angenommen. Alle Amendements wurden verworfen. — Das Zuchtpolizeigericht hat den Deputirten Rouvier von der Anklage der Verletzung der öffentlichen Sittlichkeit freigesprochen, da die Verhandlungen nicht mit genügender Gewißheit dargethan haben, daß Rouvier der Urheber der incriminirten Handlungen gewesen.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 13. Juli, die übrigen vom 12. Juli.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	104⅛	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	94¾
Baden 5% Obligationen	104⅞	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	94¾
„ 4½% „	102	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	94¼	£ à 12.	—
„ 3½% Oblig. v. 1842	93¼	„ 5% do. von 1871	90
Bayern 4½% Obligationen	101⅛	„ do. von 1872	—
„ 4% „	93⅛	Schweden 4½% do. i. Thlr.	97¼
Württemberg 5% Obligat.	104½	Schweiz 4½% Bern Stts obl.	99
„ 4½% „	101⅞	N.-Amerika 6% Bonds	
„ 4% „	—	1882r von 1862	—
Nassau 4% Obligationen	97	„ 6% dto. 1885r	
Gr. Hessen 4% Obligation.	96	von 1865	102⅝
Oesterr. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905r	
Zins 4½%	54⅞	(10/40r v. 1864)	102
„ 5% Papierrente		3% Spanische	13⅝
Zins 4½%	52¼	Bolle französ. Rente	105¾

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	154⅞	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	—
Badische Bank	—	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Stb.	64¼
Deutsche Vereinsbank	68⅛	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	—
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	70
Darmstädter Bank	104¼	5% dto. steuerfr. neue „	64
Oesterr. Nationalbank	684	5% do. (Neumarkt-Ried)	—
Württemberg. Vereinsbank	107⅝	5% Donau-Drau	46
Oesterr. Kredit-Aktien	117	5% Frz.-Jos.-Prior.	71⅛
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	—
Rheinische Kreditbank	91	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1863	—
Basler Bankverein	85⅝	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	67½
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	55
Berliner Bankverein	83⅝	Vorarlberger	—
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	46
Deutsche Effektenbank	102¾	5% Ungar. Nordostb. Prior.	49
Oesterr.-deutsche Bank	91	5% Ungar. Galiz.	50
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	66
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	114¾	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	75½
4% Hessische Ludwigsbahn	98½	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	46½
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	73¼	5% österr. Staatsb.-Pr.	94¾
5% österr. Frz. Staatsbahn	219⅜	3% österr. Staatsb.-Pr.	62
5% „ Süd-Lombarden	63½	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D,	40½
5% „ Nordwestb.-A.	103¾	5% Rheinische Hypotheken-	
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	123¼	bank-Pfandbriefe	101½
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	83½	4½% „	96¾
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	147	6% Pacific Central	23⅜
5% Franz Josef-Eisenbahn	—	6% South Missouri	54½
Galizier	161¾		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	108	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	94¾
Bayr. 4% Prämien-Anl.	1[illegible]0¾	„ 5% 500 fl.- „ v. 1860	97¼
Badische 4% dto.	118¼	„ 100-fl.-Loose v. 1864	248.—
„ 35-fl.-Loose	134.—	Ungar. Staatsloose 100 fl.	138.40
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	82.40	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	67¼
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	46.50
„ „ 25-fl.- „	143.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	39.20
Ansbach-Gunzenhäus. Loose	24.—	Meininger 7-fl.-Loose	19.—
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	110⅞

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	204.80	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 3%	81.—	Ducaten . . . „	9.57—62
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	159.20	20-Francs-St. . „	16.17—21
		Engl. Sovereigns „	20.37—42
Disconto . . L.S. 4 %		Russische Imperial „	16.67—72
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Dollars in Gold „	4.16—19
Pistolen . . . . . „	16.—	Dollarcoupon „	—

Tendenz: still.

Berliner Börse. 13. Juli. Kreditaktien 236.—, Staatsbahn 438.50, Lombarden 127.—, Disc. Commandit 108.50, Reichsbank 154.50. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 13. Juli. Kreditaktien 150.—, Lombarden —.—, Staatsbahn —.—, Anglobank —.—, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 10.14½. Tendenz: fest.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Gall in Karlsruhe.

Neueste Romane

aus dem Verlage von Eduard Hallberger in Stuttgart so eben eingetroffen:

Müller, Otto, „Der Postgraf". 2 Bände. Elegant broschirt 6 Mark

Wachenhusen, Hans, „Helene". Elegant broschirt 4 Mark.

Rosenthal-Bonin, „Der Heirathsdamm". Elegant broschirt 4 Mark 50 Pf.

Harte, Bret, „Gabriel Conroy". Deutsch von Udo Brachvogel. Einzige autorisirte Uebersetzung. 3 Bände Erster Band. Elegant broschirt 3 Mark.

in **Karlsruhe** in den Hofbuchhandlungen von **A. Bielefeld** und **G. Braun**. D.589.

D.541. 2. Nr. 1317. Konstanz.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten Ausloosung der auf 1. Oktober d. J. einzulösenden Partialobligationen der Stadtgemeinde Konstanz wurden gezogen:

a. Vom Wasserleitungs-Anleihen zu 203,000 fl. die Obligationen Lit. A. Nr. 24, Lit. B. Nr 102, Lit. C. Nr. 363 und Nr. 381 und Lit. D. Nr. 646, 416, 653 und Nr. 685.

b. Vom Convertirungs-Anleihen zu 300,000 fl. die Obligationen Lit. A. Nr. 93, Lit. B. Nr. 203 u. Nr. 188. Lit. C. Nr. 459, 434, 421, 380 und Nr. 419 und Lit. D. Nr. 561 und Nr. 575.

Die Einlösung beginnt am 1. Oktober 1876 gegen Rückgabe der betreffenden Titel mit den nicht verfallenen Coupons und Talons bei der Stadtkasse Konstanz, der Hauptkasse der Rheinischen Creditbank in Mannheim und deren Filialen und Zweiganstalten oder in Frankfurt a. M. und in Basel.

Konstanz, den 8. Juli 1876.

Stadtrentamt.
Bogt.

D.582.1. Appenweier.

Bekanntmachung.

Wegen anhaltender Kränklichkeit des prakt. Arztes Dr. Fischer dahier tritt der Wunsch auf, daß ein anderer tüchtiger Arzt an seine Stelle der Gemeinde zur Behandlung der hiesigen Ortsarmen gegen freie Wohnung nebst Speicher, Keller, Stallung, Heuspeicher und Gemüsegarten zugewiesen werde.

Bewerber wollen sich innerhalb 14 Tagen bei unterzeichneter Stelle portofrei anmelden.

Appenweier, den 10. Juli 1876.

Der Gemeinderath.
Kupferer, Bürgermstr.

D.551. 2. Nr. 4727. Freiburg.

Bekanntmachung.

Die Besetzung einer Revisor-Stelle betr.

Bei der Stadtgemeinde Freiburg soll die Stelle eines Revisors mit einem Anfangsgehalte von 2000 Mark besetzt werden.

Bewerber aus der Zahl der Revidenten wollen binnen 4 Wochen ihre Gesuche dahier einreichen.

Freiburg, den 6. Juli 1876.

Der Stadtrath.
Röttinger.

D.591. Karlsruhe.

Köchin-Gesuch.

Eine Herrschaft auf dem Lande, in der Nähe von Karlsruhe, sucht eine erfahrene Köchin, welche schon längere Jahre in einem Herrschaftshause gedient hat, und sehr gute Zeugnisse aufzuweisen hat. Hoher Lohn u. gute Behandlung sind zugesichert. Näheres zu erfragen Akademiestraße 20, Seitenbau.

Gesucht

Agenturen, sowie Provisions-Artikel werden von einem thätigen jungen Mann zu übernehmen gesucht. Offerten M. B. postlagernd Freiburg i.B. D.518. 2.

Ladenstelle-Gesuch.

D.468. 3. Ein gebildetes Frauenzimmer, welches schon mehrere Jahre in einem Tapisserie- und Kurzwaarengeschäft thätig, sucht eine ähnliche Stelle. Frko. Offerten unter C. 613a. an **Haasenstein & Vogler** in **Mannheim**.

Für Knabenpensionate

D.370.3. Man wünscht einen gut befähigten, im nächsten Jahre zu konfirmirenden Knaben zur Vorbereitung für die oberen Gymnasialklassen einen kleineren evangelischen **Knabenpensionate** zu übergeben, in welchem derselbe neben dem allgemeinen und Religionsunterricht einige Nachhülfe bei dem Arbeiten und Turnunterricht erhalten könnte. Die Vorsteher von geeigneten Knabenpensionaten werden gebeten, behufs weiterer Mittheilung ihre Adresse gefälligst an die Annoncenexpedition von **Haasenstein & Vogler** in **Mannheim** unter Chiffre S. 317 Q gelangen zu lassen.

D.424.6. Baden.

Installateur,

ein auf **Gas- und Wasserleitungen** durchaus selbständiger, findet dauernde Beschäftigung bei

A. E. Thiergärtner, Mechaniker.

NB. Es wollen sich nur solche, die die besten Zeugnisse haben, melden. Verheirathete erhalten Vorzug.

D.490. 2. Karlsruhe.

Lebensversicherungsbank f. Deutschland in Gotha.

Nachdem wir die Verwaltung unserer durch den freiwilligen Rücktritt des Herrn Bernh. Schweig erledigten Agentur Herrn **Heinrich Müller** in **Karlsruhe**, Spitalstraße 51, übertragen haben, bringen wir Solches mit dem ergebenen Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß die bis zum 15. d. Mts. fälligen Prämien-Quittungen noch bei Herrn Bernh. Schweig einzulösen sind.

Gotha, den 1. Juli 1876.

Das Bureau der Lebensversicherungsbank für Deutschland.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich den zur hiesigen Agentur gehörigen Versicherten zur Vermittlung ihrer Angelegenheiten mit der Bank und lade zu weiterer Theilnahme an derselben ein.

In Folge ununterbrochen fortdauernden Zugangs ist

der Versicherungsbestand auf . . . . 296,200,000 M.
der Bankfonds . . . . . 70,900,000 „

gestiegen.

Im Jahre 1876 beträgt die Dividende der Versicherten **38 Procent**, im Jahre 1877 **41 Procent**.

Karlsruhe, den 7. Juli 1876.

Heinrich Müller,
Spitalstraße Nr. 51.

D.548. 3.

Prioritäts-Anlehen des Gasapparat- & Gußwerks in Mainz.

Bei der heute vor Notar H. Gaßner und Zeugen stattgehabten 15. Verloosung unseres Prioritätsanlehens sind folgende 41 Obligationen:

Nr. 19. 68. 78. 82. 159. 227. 229. 233. 244. 269. 270. 295. 296. 300. 304. 311. 319. 335. 366. 385. 392. 459. 460. 470. 476. 503. 583. 593. 641. 680. 683. 726. 736. 863. 896. 902. 903. 909. 926. 928. 977.

zur Rückzahlung auf 31. December d. J., an welchem Tage deren Verzinsung aufhört, gezogen worden.

Die Einlösung geschieht:
in Stuttgart bei der Württembergischen Vereinsbank;
„ Frankfurt bei der Deutschen Vereinsbank;
„ Carlsruhe bei Herrn Ed. Kölle, und
hier an unserer Kasse.

Von der Ziehung des Jahres 1875 stehen noch aus:
Nr. 191. 501. 979.

Mainz, 3. Juli 1876. (89/VII)

Die Direction des Gasapparat- und Gaswerks.

D.449. 3. Freiburg.

Wohnsitzverlegung.

Ich habe meinen Wohnsitz von **Lörrach** nach **Freiburg** verlegt.

Freiburg, Juli 1876.

Anwalt **Neumann**.

Wagen-Verkauf.

D.580. 1. Ein eleganter, fast neuer Dog-cart nebst einspännigem Geschirr preiswürdig zu verkaufen.

Näheres in der Expedition dieses. Bl.

Mannheim.

D.584. 1. Auf ein Anwesen in bester Lage der Stadt, mit neuem herrschaftl. Wohnhaus, taxirt zu Mk. 292000. — und mit Mk. 192000 in der Brandkasse, wird eine **erste Hypothek** für gleich oder später im Betrag von Mk. 140- bis 170,000 zu mäßigem Zinsfuß (unter 5%) aufzunehmen gesucht. Direkte Offerten beliebe man unter Chiffre **P.641 a** an die Herren **Haasenstein & Vogler** in **Mannheim** zu richten. (H.61727)

D.585. 1. (H.5197X.) Bern.

Für Engbrüstige.

Es existirt nur ein Mittel, welches Engbrüstigkeit, Husten und Beklemmungen wirklich heilt. Es ist dies die von Dr. und Apotheker **Aubrée** in **Ferté-Vidame** (Eure et Loir) erfundene Mixtur, welche bei 14jährigem Erfolg, jeder Concurrenz spottend, Tausende von Heilungen bewirkt hat. Atteste unentgeltlich und franco. Zu haben bei Herrn **Thomas**, Cuetersche Apothekerin **Bern** (Schweiz).

D.552.2. Rastatt.

4 Stück Bernhardiner-Hunde, sechs Wochen alt, Prachtexemplare, sind zu verkaufen bei

D. Streib
in Rastatt.

Zu verkaufen.

D.409.5. Zwei junge leichte **ungarische Pferde** (Wallachen) nebst neuem Geschirr und einem leichten **Victoria-Wagen** sind billig zu verkaufen. Die Pferde werden auch allein abgegeben. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

E.788. Nr. 11.052. Emmendingen. Zur Hauptverhandlung über die Anklage des Großh. Bezirksamts Emmendingen vom 8. d. Mts. gegen Reservist Heinrich Strauß von Holzhausen, wegen Auswanderung nach Amerika ohne Staatserlaubniß, § 360 Ziff. 3 R.St.G. wird Tagfahrt auf

Montag den 28. August d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

angeordnet, und wird der Angeklagte, dessen dermaliger Aufenthaltsort uns nicht bekannt ist, hiemit öffentlich aufgefordert, bei dieser Verhandlung sich zu stellen, andernfalls das Urtheil auf Grund des Ergebnisses der Verhandlung gefällt würde.

Emmendingen, den 11. Juli 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
v. Rotteck.

Urtheilsverkündungen.

E.749. Nr. 2491. Mannheim. Durch Urtheil vom Heutigen wurden die Angeklagten Christian Friedrich Gremmelmeier und Stefan Wilhelm August Hettmansperger, Beide von Sulzfeld, wegen Verletzung der Wehrpflicht zu einer Geldstrafe von je 200 Mk., die im Falle der Unbeibringlichkeit in eine Gefängnißstrafe von je einem Monat verwandelt wird, Jeder in die Hälfte der Kosten des Strafprozesses und Jeder zu den Kosten seines Strafvollzugs verurtheilt. Dies wird den abwesenden Angeklagten hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Mannheim, den 4 Juli 1876.

Großh. Kreis- und Hofgericht.
Strafkammer.
Bassermann.
v. Schönau.

Verwaltungssachen.

Aushebung.

D.588. Nr. 5470. Meßkirch. Die Aushebung für das Jahr 1876 betr.

Die Aushebung für den Bezirk Meßkirch findet am

Freitag den 28. d. M.,
Vormittags 8 Uhr,

im Saale des Lammwirthshauses hier statt, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß der Stellungspflichtigen bringen.

Meßkirch, den 11. Juli 1876.

Großh. bad. Bezirksamt.
Salzer.
Hämmerle.

D.583. Nr. 8951. Mosbach. Das Obererfatzgeschäft pro 1876 betr.

Das Obererfatzgeschäft pro 1876 für den Aushebungsbezirk Mosbach findet am

Montag den 7. August und
Dienstag den 8. August d. J.,

jeweils früh 8 Uhr anfangend, im Rathhaussaale dahier statt.

Mosbach, den 11. Juli 1876.

Großh. bad. Bezirksamt.
Ostner.

Verm. Bekanntmachungen.

D.504. 2. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Nachdem die Herren Ferdinand Meisel und Bernhard Pattenhausen, Beide aus Hamburg, die in den Anstaltsgesetzen vorgesehene strenge Prüfung bestanden haben, wurde denselben das Diplom für Ingenieure zuerkannt, wodurch die Examinirten als tüchtig für das erwählte Berufsfach wissenschaftlich ausgebildet von der Polytechnischen Hochschule empfohlen werden.

Karlsruhe, den 8. Juli 1876.

Direction der Gr. Polytechnischen Schule.
H. Sternberg.

D.593. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. künftigen Monats treten für den direkten Personen- und Gepäckverkehr zwischen Nürnberg einerseits und Baden, Basel, Carlsruhe, Freiburg und Kehl anderseits via **Würzburg** ermäßigte Taxen und via **Crailsheim** für denselben Verkehr, sowie für denjenigen zwischen Nürnberg und Pforzheim direkte Taxen in Kraft.

Sämmtliche Taxen sind durch Schalteranschlag bei den betreffenden Stationen bekannt gegeben.

Karlsruhe, den 12. Juli 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Schuhmacher.

D.592. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die im Mitteldeutsch-Schlesischen Verband im Verkehr der Station Sosnowce der Warschau—Wiener Bahn bestehenden Tarifsätze werden vom 7. September l. J. ab aufgehoben.

Karlsruhe, den 12. Juli 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Schuhmacher.

D.590. 1. Nr. 3186. Waldshut.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Bahnbezirk Waldshut.

Vergebung von Anstreicherarbeiten.

Der zweimalige Oelfarbanstrich der Koblenzer Rheinbrücke bei Waldshut, wobei die Großh. Eisenbahn-Verwaltung die nöthigen Farben selbst stellt, soll im Summissionswege vergeben werden. — Lusttragende Unternehmer wollen ihre Angebote verschlossen und mit passender Aufschrift versehen längstens bis

Montag den 24. Juli d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Bureau des Unterzeichneten einreichen, wo inzwischen die Bedingungen zur Einsicht aufliegen.

Waldshut, den 11. Juli 1876.

Der Großh. Bezirksbahningenieur:
Woerishoffer.

D.526. Pforzheim.

Liegenschafts-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden den Karl Lutz Commissionär sammtverbindlichen Eheleuten in Brötzingen nachbeschriebene Liegenschaften

Samstag den 5. August d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause zu Brötzingen öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften:

	Anschlag
1. 1 Viertel Acker im Höckliswingert	70 M.
2. 31½ Ruthen Acker im Pfaffenacker	102 M.
3. Die Hälfte an: 19½ Ruthen Acker am Kirchenpfad	70 M.
4. Die Hälfte an: 2 Viertel 5 Ruthen Acker auf der Höh	80 M.
5. 30 Ruthen Acker in der Kohlblatt	50 M.
6. Die Hälfte an: 1 Viertel 10 Ruthen Wiesen im Eckenwinkel	100 M.
7. 17½ Ruthen Wiesen im Winnenrain	25 M.
8. Die Hälfte an: 11 Ruthen 10 Fuß Garten in der Brückgasse	70 M.
9. 1 Viertel 3 Ruthen Wiesen im Zeil	150 M.
10. 27 Ruthen im Hirschenacker	120 M.
11. 33½ Ruthen Acker am Dannhoferweg	100 M.
12. 1 Viertel 8½ Ruthen Acker im Köhl	120 M.
13. 17 Ruthen Wiesen im Winnenacker	25 M.
Summa	1082 M.

Eintausend achtzig zwei Mark.

Hiervon werden die an unbekannten Orten sich aufhaltenden Schuldner mit dem Anfügen benachrichtigt, daß der Erlös daar zu bezahlen und falls dieselbe Zahlungsziele wünschen, entweder die schriftliche Einwilligung der Gläubiger oder eine vor den letzten acht Tagen vor der Versteigerung nachzusuchende richterliche Verfügung beizubringen ist; ferner daß etwaige Einwendungen gegen die entworfenen Steigerungsbedingungen sowie gegen die Schätzung vor Ablauf der letzten acht Tage vor der Versteigerung bei Großherzoglichem Amtsgerichte Pforzheim vorzubringen sind.

Denselben wird zugleich aufgegeben, einen dahier wohnenden Gewalthaber aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Benachrichtigungen mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur am Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen würden.

Pforzheim, den 5. Juli 1876.

Großh. bad. Notar.
Unger.

Bad Ettenheimmünster.

D.581. 1. Ettenheim.

Liegenschafts-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden die zur Gantmasse des Josef Reinbold jung, Eigenthümer des Bades Ettenheimmünster, gehörigen untenbeschriebenen Liegenschaften am

Freitag den 28. Juli 1876,
Morgens 10 Uhr,

im Rathhause zu Münsterthal (Ettenheimmünster) öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften:

	Mark.
1. Ein zweistöckiges Wirths- und Badhaus, Stallung und Oekonomiegebäude unter einem Dache, sowie 3 Viertel 18 Ruthen Hausplatz und Hofraithe im Münsterthal, neben sich selbst und Straße, taxirt	30850
2. 22 Ruthen allda, neben selbst u. Gemeinde, tax.	130
3. 2 Viertel 33 Ruthen Grasgarten allda, neben Josef Zehnle, Schreiner, und sich selbst	685
4. 1 Morgen 76 Ruthen Gemüsegarten allda, neben Josef Zehnle, Landwirth, und Straße, tax. . .	2570
5. 1 Viertel 30 Ruthen Acker ob dem Mühlteich, neben Weg u. Josef Zehnle, tax.	344
6. 2 Viertel Acker in der Kirchhalden, neben selbst und Johann Ohnemus, tax.	344
7. 2 Viertel Acker allda, neben selbst und Martin Kürz, tax.	686
8. 1 Viertel 10 Ruthen Acker am Mühlteich, neben selbst und Georg Singler, tax.	171
9. 2 Viertel Acker in der Kirchhalden, neben selbst u. Johann Ohnemus, tax.	344
10. 96 Ruthen Grasfeld in der Kirchhalden, neben Wilhelm Beck und Weg, tax.	260
11. 2 Morgen Wiesen und Acker, der sog. Kehneracker, auf dem Bauernhof im Hinterthal, neben Gewerkskanal des Klostermüllers, Dörlinbacher Grund, Straße u. G. Löffel Wittwe, tax.	3086
12. 61 Ruthen Acker in der Bysege, neben Alois Aechtle und Landolin Schätzle, tax.	343
13. 199,40 Ruthen Marktplatz, Sommerwirthschaft mit Kegelbahn, neben Badhaus und Pfarrgarten, tax.	644
14. 1 Viertel 33 Ruthen Gras- und Obstgarten zu Sankt Landolin, neben Gemeindegut und Gegenstößer, tax.	686
Zusammen .	41142

Der ganze Kaufschilling ist mit 5% zu verzinsen und zu ⅔ baar, mit dem Reste in 4 gleichen Martinizielern 1876 bis mit 1879 nach Verweisung zu bezahlen.

Der Käufer kommt sofort beim Zuschlage in den Besitz der Kaufobjekte.

Der Abtheilungsentwurf, das Verzeichniß der als liegenschaftliche Zugehörden mit zur Versteigerung kommenden Gegenstände, desgleichen das vollständige zum Betriebe der Wirthschaft gehörige Inventar und das Verzeichniß der Pfandschulden liegen bei dem unterzeichneten Notar und dem Massepfleger, Bürgermeister Singler in Münsterthal, zur Einsicht offen und werden gegen Erstattung der Schreibgebühr mitgetheilt.

Die Versteigerung des Inventars geschieht nach vollständigem Verkaufe der Liegenschaften und alsdann besonders erfolgender Bekanntmachung.

Der Massepfleger wird auf Verlangen die Steigerungsobjekte zur Einsicht vorzeigen und ist zu jeder Auskunftsertheilung über Lage, Einrichtung, Rentabilität oder etwaige Verwerthung der Kaufobjekte zum Betriebe einer Brauerei oder Fabrikanlage 2c. bereit.

Ettenheim, den 28. Juni 1876.

Der Vollstreckungsbeamte:
Ernst Castorph, Notar.

D.556. 1. Karlsruhe.

Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird aus der Gantmasse des Bäckers Leo Blum von hier die nachverzeichnete Liegenschaft

Montag den 31. Juli d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause dahier (Commissionszimmer des Stadtraths) öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis und darüber geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaft:

	Anschlag
Das in der Zähringerstraße dahier unter Nr. 9, einerseits neben Schuhmacher Jakob Matern und Kinder, anderseits neben Bäcker Friedrich Neumann gelegene zweistöckige Wohnhaus mit zweistöckigem Quergebäude, einem Holzschopf und sonstiger liegenschaftlicher Zugehörde einschließlich des Grund und Bodens	21000 M.

Karlsruhe, den 26. Juni 1876.

Der Vollstreckungsbeamte:
J. Meyer, Notar.

D.566. Nr. 8830. Donaueschingen. Bei Großh. Bezirksamt Donaueschingen ist eine Dekopistenstelle mit einem fixen Gehalt von 650 Mark, sowie einigem Nebenverdienst bis 15. August l. J. zu besetzen.

Hierzu Lusttragende werden zur Bewerbung eingeladen. Inzipienten erhalten den Vorzug.

Donaueschingen, den 8. Juli 1876.

Großh. bad. Bezirksamt.
Wallau.

Thalia-Theater in Karlsruhe.

Freitag: wegen Vorbereitung zum **„Maschinenbauer"** keine Vorstellung.

Samstag den 15. Juli:

Die Maschinenbauer,

Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten u. 6 Bildern von Weihrauch; Musik von Lang

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)